

Sechs Fragen zum 60-jährigen DVE-Jubiläum

Am 1. Oktober 1954 gründete sich aus der bestehenden Arbeitsgemeinschaft der Beschäftigungstherapeuten der heutige DVE. Seitdem ist viel passiert, wie der DVE-Vorsitzende Arnd Longrée berichtet.

Der DVE feiert in diesem Jahr seinen 60. Geburtstag. Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Erfolge des Jubilars ?

Um den Überblick zu vereinfachen, haben wir einzelne relevante Punkte visualisiert (Abb.), auf einige davon möchte ich explizit eingehen. Zu Beginn stand die Etablierung der Ausbildung an, 1960 hatten wir ja gerade mal drei Ausbildungsstätten, Mitte der 1960er Jahre dann sieben. In diesem Zuge setzten die Bemühungen um ein bundesweites Berufsgesetz ein, doch auch das Thema Fortbildung war durch den DVE schon aufgegriffen worden, 1957 fand der erste Ergotherapie-Kongress statt. In den 1970er Jahren folgte die tarifliche Eingruppierung, endlich trat ein einheitliches bundesweites Berufsgesetz des Beschäftigungs- und Arbeitstherapeuten und der damit verbundenen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung in Kraft. Es folgten die ersten Verträge mit den Krankenkassen für den ambulanten Bereich, sicherlich ein großer Durchbruch, der die weitere Entwicklung der Ergotherapie in Deutschland maßgeblich mitgeprägt hat und weiterhin prägt. In den 1990er Jahren wurden längerfristige Ziele (Ergotherapie 2005) formuliert und mit der Entwicklung eines Bildungsplans systematisch die Forderung nach der Akademisierung gestellt. Die nächste Dekade brachte erste Erfolge in Richtung Akademisierung und die weitere Professionalisierung des DVE, die in der laufenden Dekade mit der Verfolgung der Perspektiven DVE/ET 2020 sowohl für die Ergotherapie als auch für den Berufsverband fortgeführt wird.

Was sind aktuell die wichtigsten Verbandsziele?

Interessanterweise, gerade wenn man sich die vorgenannten Punkte anschaut, sind es immer wieder Forderungen aus den gleichen übergreifenden Themengebieten, die uns begleiten – also Bildung, Rahmenbedingungen für unsere ergotherapeutische Arbeit sowie die Entwicklung der Ergotherapie. So ist das zentrale Ziel des DVE im Bildungsbereich die Akademisierung der Ergotherapie-Ausbildung. Da noch in dieser Legislaturperiode hierfür die Weichen gestellt werden, indem wir uns für die Überführung der jetzigen Modellklausel in eine im Berufsgesetz veran-

kerte dauerhafte Möglichkeit, Ergotherapie zu studieren, einsetzen, ist dies brandaktuell. Die Rahmenbedingungen unserer ergotherapeutischen Arbeit, also eine angemessene Vergütung und auch angemessene Arbeitsbedingungen, ziehen sich ebenfalls durch die Jahrzehnte. Auch hier konnten wir schon viel erreichen, aber es bleibt auch noch viel zu tun. Die tarifliche Eingruppierung beruht nach wie vor auf Merkmalen, die nicht mehr zeitgemäß sind und auch der Bedeutung der Ergotherapie nicht mehr gerecht werden. Auch die Vergütung im ambulanten Bereich entwickelt sich nicht so, wie es notwendig ist. In beiden Bereichen arbeiten wir – vielfach auch im Verbund mit anderen Verbänden – daher konsequent daran, Verbesserungen zu erreichen. Die Weiterentwicklung der Ergotherapie, also die beständige Auseinandersetzung mit der besten Form der Ausgestaltung unserer täglichen Arbeit, ist ebenfalls ein zentrales Ziel, das wir als DVE verfolgen.



ARND LONGRÉE

Bereits im Februar 2012 formulierte der DVE die Perspektiven der Ergotherapie 2020. Was wird sich bis zum 66. Geburtstag des DVE konkret verändert haben?

Wir haben bei der Erarbeitung der Perspektiven versucht, uns langfristige Ziele zu setzen, von denen uns bewusst ist, dass sie ähnlich unserer ergotherapeutischen Vorgehensweise oft nur in mehreren Teilschritten zu erreichen sind. Ich bin zuversichtlich, dass wir bis 2020 vieles von dem erreicht haben werden, was wir uns heute vornehmen. Aktuell steht zwar das Thema Pflege sehr im Fokus, aber vieles, was in diesem Zusammenhang diskutiert wird, trifft auch auf die Ergotherapie zu. Ganz abgesehen davon, dass Ergotherapie geeignet ist, Pflege zu verhindern, hinauszuzögern sowie beruflich Pflegenden wie pflegenden Angehörigen zu entlasten. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sind also gün-

Zum Weiterlesen

Die angesprochenen DVE/ET 2020 Perspektiven finden Sie ausführlich unter www.dve.info/der-dve/der-verband/verbandsziele.html, den DVE-Aktionsplan zur UN-BRK unter www.dve.info/fileadmin/upload/pdf/ergotherapie/fachthemen/un-brk/2012-Aktionsplan.pdf

Außerdem finden Sie dort auch das Jubiläumsmagazin „Ergotherapie 6.0 – die Zukunft gestalten“ mit vielen Informationen rund um den DVE.



stig, wir müssen sie nutzen. Um in den drei Themenfeldern von eben zu bleiben: Ich denke, dass sich die Möglichkeit, Ergotherapie zu studieren etabliert hat, dass aber auch die Ausbildung an den Berufsfachschulen, die uns noch geraume Zeit begleiten wird, auf gesetzlicher Grundlage modernisiert wurde. Bei der Vergütung setze ich auf einen Durchbruch durch den Wegfall der Grundlohnsummenbindung, und bei der Professionalisierung der Ergotherapie, die ja im Wesentlichen von uns als Berufsangehörigen beeinflusst wird, auf eine konsequente Ausrichtung auf Klientenzentrierung und Betätigungsorientierung.

Drei Monate später, also im Mai 2012 legte der DVE einen Aktionsplan zur UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) bis 2020 vor. Ist das Thema Inklusion in den Köpfen der Gesellschaft angekommen?

Nein, vielfach leider wohl nicht. Sicherlich wird durch die nun begonnene Diskussion um ein Bundesteilhabegesetz Bewegung in das Thema kommen. Derzeit wird der Begriff Inklusion vor allem mit der gemeinsamen Beschulung von Kindern mit und ohne Behinderung gleichgesetzt, wobei die Inklusion hier mittlerweile wegen der vielfach unsystematischen Umsetzung zunehmend kritischer gesehen wird. Doch ein Bewusstsein für die gesamte Bandbreite an Menschen, um die es bei dieser Thematik geht, zum Beispiel Menschen mit psychischen Erkrankungen, mit Sinnesbehinderungen, geistiger und/oder Körperbehinderung, ist bei weitem nicht vorhanden. Mit unserem Aktionsplan gehen wir aber auf all diese Menschen und auch die unterschiedlichen Themen ein. Nicht zuletzt haben wir den Aktionsplan ja in vier Handlungsfelder gegliedert, die der Ergotherapie folgen, sprich: Selbstversorgung, Produktivität sowie Freizeit und soziales Leben, ergänzt um Bewusstseinsbildung. Ziel war und ist es, unsere ergotherapeutische Expertise zu verdeutlichen und die Unterstützung der Ergotherapie anzubieten, wo sie von den Betroffenen gewünscht wird.

Was wünschen Sie dem DVE für die kommenden 60 Jahre, was der Ergotherapie?

Ja, der DVE ist bisher noch ein wenig zu kurz gekommen, es passiert schnell, dass der Blick sofort auf die Ergotherapie gerichtet wird. Dies spricht allerdings auch dafür, dass DVE und Ergotherapie für viele scheinbar fast ein Synonym ist. Allerdings fehlt dem DVE dann immer die Solidarität derjenigen, die keine Mitglieder sind. Von daher danke ich allen Mitgliedern, die den DVE oft über Jahrzehnte unterstützen. Dies ist auch mein dringlichster Wunsch: Wir haben so viel zu tun, was könnten wir nicht alles leisten, wenn es einfach, so wie es früher nahezu war, einfach eine Selbstverständlichkeit wäre, Mitglied in „seinem“ Berufsverband zu sein. Ich wünsche dem DVE aber auch weiterhin so viele aktive ehrenamtliche Kolleginnen und Kollegen, denn sie bilden das Rückgrat des DVE.

Der Ergotherapie wünsche ich, dass sie sich weiterhin so gut entwickelt, wie sie es in den letzten 60 Jahren getan hat, von einer Gruppe Pionieren zu einem anerkannten Beruf im Gesundheitswesen, dessen Arbeit in einer Gesellschaft des glücklicherweise längeren Lebens immer mehr wertgeschätzt wird.

Was ist für Sie persönlich das Schönste an der Ergotherapie?

Von Anfang an hat mich begeistert, wie vielfältig unser Beruf ist und wie viele Entwicklungsmöglichkeiten er bietet. Eine besondere Chance, aber auch Herausforderung sehe ich vor allem darin, so nah an den Lebenswelten unserer Patienten und Klienten zu sein, sie in allen Tiefen und Höhen darin zu unterstützen, ihr Leben dann möglichst schnell ohne uns zu meistern. Denn eigentlich setzen wir in unserer Arbeit ja ständig alles daran, uns selber überflüssig zu machen.

Das Interview führte Daniela Ottinger.

Berufsgeschichte

Etablierung Ausbildung

Antrag auf Berufsgesetz

Tarifliche Eingruppierung Berufsgesetz, APrO

Weiterentwicklung des Berufsbildes

Änderung der Berufsbezeichnung

neue Ausbildungs- und Prüfungsverordnung

Akademisierung der Ergotherapie

50er Jahre

60er Jahre

70er Jahre

80er Jahre

90er Jahre

00er Jahre

10er Jahre

Gründung des DVE

1. Kongress

Aufnahme in den Weltverband

Verträge mit Krankenkassen

vermehrt ausbildungsspezifische Publikationen

Bildungsplan und Leitsätze

Professionalisierung des DVE

Perspektiven DVE/ET 2020 DVE-Aktionsplan zur UN-BRK

Verbandsgeschichte